

INLAND
«Die andere Seite der Welt» thematisiert die humanitäre Tradition der Schweiz. SEITE 14

INLAND
Der Psychologe Thomas Spielmann analysiert das neue Bundesratsfoto. SEITE 15

AUSLAND
Warum die Nachfahren der Mayas nicht an den Weltuntergang glauben. SEITE 16

KULTUR
Georg Kreislers letztes böses Werk erscheint sechs Wochen nach seinem Tod. SEITE 17

DOSSIER
Vor genau zehn Jahren wurde der Euro in Bargeldform eingeführt. SEITEN 18 UND 19

SONNTAGSINTERVIEW: MONICA KISSLING

«Wir werden bewegte Zeiten erleben»

Die Berufsastrologin Monica Kissling alias Madame Etoile sagt ein turbulentes Jahr 2012 voraus. Global sei sehr viel im Umbruch, sagt sie. Dem Euro stünden zwei kritische Jahre bevor, und die westliche Welt sei ein Auslaufmodell.

Mit Monica Kissling sprach Urs Zurlinden

Frau Kissling, Madame Etoile ist im Stress?
Monica Kissling: Ja, in diesen Tagen bin ich immer im Stress.

Zum Jahreswechsel boomt das Geschäft?
Was boomt, ist die Nachfrage der Medien. Das andere Geschäft läuft eigentlich immer gleich.

Wie wird das neue Jahr?
Das hängt davon ab, für wen und zu welchem Thema.

Sie prognostizieren für 2012 einen «Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit». Das tönt hoch dramatisch.
Der Wendepunkt lässt sich nicht auf ein Jahr beschränken. Es geht um einen grösseren Zeitraum, in dem global sehr viel im Umbruch ist. Das konnte man schon im abgelaufenen Jahr 2011 in verschiedenen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen beobachten.

Und dieser Umbruch spitzt sich zu?
Ja, denn vor allem in den nächsten drei Jahren bis 2015 gibt es äusserst markante Konstellationen. Geschichtlich zurückverfolgt lässt sich feststellen, dass in solchen Zyklen stets grössere Krisen stattgefunden haben – sowohl Wirtschaftskrisen wie auch soziale Unruhen. Wir werden bewegte Zeiten erleben.

Monica Kissling ...

... wurde am 10. Juli 1957 um 10.30 Uhr in Zürich geboren. Sie studierte am Astrologisch-Psychologischen Institut in Adliswil und ist heute Vizepräsidentin des Schweizer Astrologenbundes. Als Berufsastrologin Madame Etoile leitet sie seit 1985 die astrologische Beratungspraxis Impuls Beratung in Zürich. Sie bietet Beratungen für Privatpersonen und Unternehmen an, leitet Seminare und ist Referentin an Astrologie-, Wirtschafts- und Trendtagungen. Seit 1989 ist sie für verschiedene Printmedien sowie für Radio und Fernsehen tätig. Ihre astrologischen Wochenprognosen sind seit 21 Jahren auf Radio DRS 3 zu hören. Monica Kissling ist geschieden, hat eine erwachsene Tochter und lebt mit ihrem Lebenspartner in Zürich. (uz)

Kommt es zu weiteren Revolutionen im Weltgeschehen?
Das ist anzunehmen. Soziale Unruhen und Revolutionen werden weitere Länder ergreifen. Die in Nordafrika beobachteten Bewegungen könnten auch in Russland und China entstehen. Das muss nicht unbedingt gleich im Jahr 2012 sein, sondern kann in den nächsten drei, vier Jahren geschehen. Auch in Europa wird die Unzufriedenheit im Volk zunehmen.

Der Maya-Kalender läuft am 21. Dezember 2012 aus. Naht das Ende der Welt?
Nein, weshalb denn? Es droht ja auch nicht das Ende der Welt, wenn unser Kalender am 1. Januar in eine neue Zählung geht.

Die gegenwärtige Zeitrechnung der Mayas begann am 11. August 3114 vor Christus. Was war damals?
Keine Ahnung. Ich weiss nur, dass nicht einmal die Mayas genau wissen, wann ihr Kalender in eine neue Zählung geht. Zwar wird immer dieser 21. Dezember 2012 erwähnt; aber jene Mayas, die ich kenne, wissen gar nicht so genau, wann ihr Kalender ausläuft. Möglich ist auch ein Jahr später.

Die Mayas sagen das Herabsteigen des Gottes Bolon Yokte (Gott der Totenwelt) voraus. Glauben Sie das auch?
Bei den Maya-Göttern kenne ich mich schlicht nicht aus.

Die Vorhersagen der Mayas basieren aber auch auf den Sternen. Wird der 21. Dezember zum Prüfstand für die Astrologie?
Nein. Es gibt ja in der Astrologie verschiedene Systeme: In der westlichen Astrologie richten wir uns nicht nach dem Maya-Kalender.

«Die Sterne sind überall gleich»

Leuchten denn die Sterne jenseits des Atlantiks anders als hier?
Die Sterne sind überall gleich – aber die Sternedeutung ist je nach Kulturkreis anders.

Sie sehen für 2012 «machtvolle, globale Umwälzungen» voraus. Konkret?
Konkret tun sich verschiedene politische und vor allem auch wirtschaftliche Spannungsfelder auf, welche die Gesellschaft grundlegend verändern dürften.

Unser Weltbild und unsere Wertvorstellungen würden sich «grundlegend ändern» ...
... das wäre jedenfalls zu hoffen. Das Wertesystem ist seit der Bankenkrise 2008 daran, sich zu verändern. Seither gewinnen traditionelle Werte wie Sparsamkeit, Nachhaltigkeit, Be-

scheidenheit und Verantwortungsbewusstsein an Bedeutung. Wir werden in Zukunft mit weniger Ressourcen leben müssen. Auch der Lebensstandard wird in den nächsten Jahren tendenziell sinken. Der Wertewandel bringt mit sich, dass wir den Fokus vermehrt auf innere Werte und auf Beziehungen legen und weniger auf Konsum und auf Äusserlichkeiten – zumindest hier bei uns.

Ist die westliche Welt also ein Auslaufmodell?
Wahrscheinlich schon. Die westliche Welt dreht sich in einer Abwärtsspirale. Die globalen Machtverhältnisse werden sich verschieben, im Aufstieg sind China und die asiatischen Länder.

Welche Sterne sind denn für diese Entwicklung verantwortlich?
Vor allem Uranus und Pluto beziehungsweise der Zyklus dieser beiden Planeten.

Droht ein Kollaps des Ökosystems?
Der globale Wandlungsprozess spitzt sich auf verschiedenen Ebenen zu. Exakt am Tag, als sich die Atomkatastrophe von Fukushima ereignete, trat Uranus in den Widder ein. Das war eine Konstellation, von der die Astrologen schon lange sagten, damit breche ein neues Zeitalter im Energiebereich an. Es ist schon verblüffend, wie sich die Ereignisse in den Sternen spiegeln. In diesem Fall hat eine Naturkatastrophe zum Wandlungsprozess beigetragen. Fukushima hat das Umdenken stark beschleunigt und die neue Wertigkeit gefördert.

Die Sterne stehen in einer ähnlichen Konstellation wie 1930 bis 1932. Kommt es erneut zu einer Grossen Depression?
Aufgrund des Zyklus von Uranus und Pluto haben Finanzastrologen schon vor zehn, 15 Jahren eine Krise im Zeitraum 2008 bis 2015 vorausgesagt. Die heutige Situation ist natürlich nicht genau dieselbe wie in den Dreissigerjahren. Und die Intensität der Krise hängt davon ab, welche Entscheide getroffen und wie schnell Lehren gezogen werden.

Wird der Euro das Jahr überleben?
Ich denke schon. Die Horoskope für den Euro sind aber kritisch, für die

nächsten zwei Jahre sogar sehr kritisch. Zur Rettung des Euro wird es noch etliche einschneidende Reformen geben müssen.

Welche Konsequenzen sehen Sie für die Schweiz?
Das Horoskop der Schweiz sieht sehr gut aus. Trotz wachstumsdämpfender Konstellationen hauptsächlich im ersten Quartal ist die Entwicklung längerfristig sehr

positiv. Für die Schweiz bin ich sehr optimistisch, allerdings ist der Kontext der allgemeinen Entwicklungen im Euroraum zu beachten. Wir werden aber verhältnismässig gut durch diese Krise kommen.

Astrologisch sei «Sparen» das «Gebot der Stunde». Das ist aber das falsche Rezept gegen eine drohende Krise?
Das Motto «Sparen» gilt seit 2008, als Pluto in den Steinbock trat und die Krise begann. Sparen betrifft alle und akzentuiert das gegenwärtige Problem: Einerseits gilt für den Einzelnen das Gebot des Sparens, andererseits sollte dadurch die Wirtschaft nicht zusammenbrechen. Die politischen und wirtschaftlichen Rezepte zur Lösung der Krise sind widersprüchlich: stimulieren oder sparen. Wie dieser Widerspruch zu lösen ist, kann ich nicht sagen.

FORTSETZUNG
AUF SEITE 14



Bild Marcel Studer

«Wir werden bewegte Zeiten erleben»

FORTSETZUNG VON SEITE 13

Ihr Berufskollege und US-Wirtschaftsanalyst Raymond Merriman hatte 2001 die Finanzkrise 2008 vorausgesagt. Was sagt er heute?

Er hat für den Zeitraum von 2008 bis 2020 zwei, drei Krisen vorausgesagt und bleibt kritisch. Das schwierige Zeitfenster könnte noch einige Jahre andauern. Der nächste aufsteigende Wirtschaftszyklus, wie er ihn definiert, beginnt erst 2020.

Merriman ist Finanzastrologe, Sie bezeichnen sich als psychologisch orientierte Astrologin. Was gibt es noch?

Psychologische Astrologen grenzen sich vom Determinismus ab, also von fixen Ereignisvorhersagen. Daneben gibt es eben diese deterministische Astrologie, die klare Prognosen macht. Dann gibt es Astrologen, die eher spirituell orientiert sind. Astrologie lässt sich aber auch für die Politik, die Wirtschaft, die Börse anwenden, was allerdings nur funktioniert, wenn man diese Bereiche jahrelang beobachtet und untersucht. Dafür fehlt mir das Mandat.

Die Astrologenszene attestiert Ihnen ein «trivial-astrologisches Niveau» – wenig schmeichelhaft?

Diese Qualifikation ist mir völlig neu. Mit den Begriffen Trivial- oder Vulgarastrologie meint man vor allem die Zeitungshoroskope. Natürlich lässt sich mit Astrologie viel mehr machen als Sternzeichen-Horoskope – diese dienen vorwiegend der Unterhaltung.

Ihre Horoskope beinhalten in der Regel normale Lebensweisheiten. Bewusst?

Im Fernsehen mache ich auch Aussagen zu Politik und Wirtschaft, etwa Prognosen zu den Wahlen. Und mein Wochenhoroskop am Radio ist so etwas wie ein Wetterbericht: Wie wird die Woche und welche Themen stehen im Vordergrund. Daneben mache ich aber auch klassische Sternzeichen-

Prognosen. Die halte ich bewusst offen und allgemein, das geht gar nicht anders, weil die Aussagen ja nicht individuell sind.

Wo liegt für Sie die Grenze zwischen ernsthafter Beratung und reiner Unterhaltung?

Nun, ernsthafte Beratung findet in der Regel in einem Gespräch statt und nicht in den Medien. Wenn man sich via Medien an ein grosses Publikum richtet, muss man sich allgemein halten, während in der persönlichen Beratung mit dem individuellen Horoskop gearbeitet wird – also mit Geburtsdatum, genauer Zeit und Ort. Das ergibt eine einzigartige Konstellation, die es zulässt, auf die individuelle Situation einzugehen.

«Darunter leiden die Astrologen»

Astrologie ist keine anerkannte Wissenschaft: Sie bewegen sich im Graubereich von Scheinwissen und Spekulationen?

Astrologie ist tatsächlich keine anerkannte Wissenschaft und vor allem auch keine exakte Naturwissenschaft, sondern eine Geisteswissenschaft. Schade, dass sie nicht anerkannt ist, darunter leiden die Astrologen.

Wie grenzen Sie sich von Scharlatanen ab?

Durch meine Arbeit: Ich hatte bisher noch nie mit jemandem zu tun, der in mir einen Scharlatan gesehen hätte.

Was unterscheidet Astrologen von Wahrsagern, Handauflegern und Kaffeetischlesern?

Primär, dass sie mit den astrologischen Konstellationen arbeiten. Zudem machen seriöse Astrologen keine konkreten Prognosen im persönli-

chen Bereich. Möglich sind jedoch Voraussagen im Zusammenhang mit politischen oder wirtschaftlichen Entwicklungen. Die sind aber nicht etwa in Stein gemeisselt, genauso wenig wie Prognosen von Politologen oder Wirtschaftsinstituten. Man stützt sich aber auf gesammelte Daten und Erfahrungen – im Bewusstsein, dass es sehr wohl auch anders kommen kann. Die Zukunft kennen wir alle nicht.

Der Wahrsager Mike Shiva versteuert ein Jahreseinkommen von 1,5 Millionen Franken und ein Vermögen von fünf Millionen. Das riecht nach reiner Geldmacherei?

Was soll ich dazu sagen? Schön für ihn.

Ist mit Astrologie viel Geld zu verdienen?

Überhaupt nicht. Seltsamerweise meinen das zwar viele Leute, aber um Geld zu verdienen, sollte man besser etwas anderes machen als Astrologie. Nur schon, um Astrologie als Beruf ausüben zu können, muss man hier in der Schweiz sehr bekannt sein. Deshalb gibt es vor allem Hobby-Astrologen, die noch einen Brotberuf haben. Für eine Beratung kann man als ausgebildeter und erfahrener Astrologe einen ähnlichen Ansatz verlangen wie ein Physiotherapeut oder ein Psychologe – und die sind ja auch nicht besonders reich.



Immerhin arbeiten in Ihrem Büro ein halbes Dutzend Leute.

Meine beiden Beraterinnen arbeiten nicht Vollzeit, sondern nach Bedarf und auf Nachfrage. Dazu kommen meine Assistentin und zwei weitere Fachfrauen, mit denen ich je nach Bedarf zusammenarbeite – etwa für den Unternehmensbereich oder für therapeutische Begleitungen.

«Ich bin ziemlich zufrieden»

Führen Sie eine Erfolgskontrolle?

Jein. Prognosen in den Medien kontrolliere ich schon, Beratungen von Klienten hingegen lassen sich gar nicht kontrollieren. Wer wieder kommt, der versichert sehr wohl, dass alles zutreffend gewesen sei, sonst würde er ja nicht mehr kommen.

Wie sieht rückblickend die Bilanz Ihrer Prognosen für 2011 aus?

Ich bin ziemlich zufrieden. Meine Prognosen auf Tele Züri zu den Bundesratswahlen waren gut. So habe ich schon Ende 2010 vorausgesagt, dass Eveline Widmer-Schlumpf wiedergewählt wird. Ihre Sterne standen viel zu gut für eine Abwahl. Auch die Jahresprognose 2011 war sehr gut, habe ich doch für den Euro vorausgesagt, dass im Sommer Massnahmen erforderlich sein würden. Und für die Schweiz habe ich schon im Januar 2011 grössere Währungsturbulenzen vorausgesagt. Dann lagen auch einige Prognosen daneben.

Den Arabischen Frühling haben Sie nicht vorausgesehen?

Die Konstellation des Aufbruchs habe ich schon gesehen, nur habe ich den Arabischen Frühling nicht speziell erwähnt.

2011 war auch das wärmste Jahr seit Beginn der Messungen 1864. War das absehbar?

Da kenne ich mich schlicht zu wenig aus. Das Wetter und seine Entwicklungen lassen sich sicher auch astrologisch beobachten, nur habe ich das bisher nicht gemacht.

Kamen die Promi-Trennungen von Melanie Winiger und Stress oder von Francine Jordi und Tony Rominger für Sie überraschend?

Mit solchen Themen befasse ich mich wirklich nur auf entsprechende Anfragen von Medien.

Welches war Ihre bisher grösste Fehlprognose?

Die Voraussage, dass England die Fussball-Weltmeisterschaft 2010 gewinnen wird. Der Ausgang eines Fussball-Matches bleibt immer eine Spekulation – ohne Gewähr.

Und welches war diesbezüglich Ihr Volltreffer?

Dass Roger Federer bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen sehr früh ausscheidet. Jedermann dachte damals, er hole die Goldmedaille.

Wie wird Roger Federer in Wimbledon (25. Juni bis 8. Juli) abschneiden?

Das habe ich noch nicht angeschaut.

«Fussball bleibt Spekulation»

Sie sind mit 21 Jahren zur Astrologie gestossen. Hatten Sie ein besonderes Aha-Erlebnis?

Nein. Ich bin ein neugieriger Mensch und habe einen Astrologiekurs ausgeschrieben gesehen. Den habe ich dann besucht und fand wahnsinnig interessant, was der Kursleiter alles aus den Sternen herauslesen konnte.

Inzwischen haben Sie ein Buch geschrieben «Madame Etoile, wie werde ich glücklich?». Nämlich?

Die astrologische Quintessenz ist: Glücklich wird man erstens, wenn man seine Persönlichkeit verwirklicht, also sein in den Sternen angelegtes Potenzial zur Entfaltung bringt. Und zweitens, wenn man mit den zeitlichen Zyklen im Einklang ist und sich den unterschiedlichen Lebensphasen anpassen kann. Nicht jedes Jahr ist ja ein gutes Jahr.

Sind Sie glücklich?
Meistens schon, ja.